

# Schützenhilfe für die Heimatsäuberer

## Über die RTL-Sendung "Lëtzebuerg de Lëtzebuerger" und die Folgen

### Patriotismus

*Entflammbarer Müll, bereit für die Fackel  
eines jeden, der ehrgeizig ist und seinen  
Namen beleuchtet sehen möchte.*

Ambrose Bierce

### Chauvinismus

*Am Chauvinismus ist nicht so sehr die  
Abneigung gegen die fremden Nationen als  
die Liebe zur eigenen unsympathisch.*

Karl Kraus

Wie man es auch kehrt und wendet: es gibt keinen einleuchtenden Grund, den selbsternannten "Nationalisten" und "Freiheitsbewegten" ein Sprachrohr vom Kaliber des landesweit gehörten RTL-UKW zu verschaffen. Es läßt sich keine Rechtfertigung finden für die Art und Weise, wie die RTL-Redaktion die gefährlichen Ansichten dieses Chauvinisten kompakt, breit und ausführlich "dokumentiert" hat. Objektiv betrachtet haben die Verantwortlichen der Sendung "Lëtzebuerg de Lëtzebuerger" (4. März 1989) die wenig ruhmreiche Leistung auf ihr Konto zu schreiben, die konfusen und diffusen Theorien einer Minderheit von Fanatikern *erstmalig in strukturierter und übersichtlicher Form* einem möglichst großen Adressatenkreis verabreicht zu haben.

\*

Einfacher ausgedrückt: die RTL-Redaktion hat mit ihrem fragwürdigen Unterfangen die Rechtsradikalen förmlich im Handumdrehen salonfähig gemacht. Sie hat ihnen eine Tribüne zur Verfügung gestellt, die sie weder quantitativ noch qualitativ auch nur annähernd verdienen. Daß dieser Vorgang in rechtsradikalen Kreisen eine neue Arroganz, zumindest ein neues Selbstbewußtsein aufbauen hilft, beweist die wenig später erfolgte Reaktion des Herrn Mars Schmit (Vorstandsmitglied der rechtsradikalen "Action Solidarité") in der Leserbriefrubrik des "Luxemburger Wort": er fragt, ob die RTL-Redaktion es auch wagen würde, bei anderen politischen Formationen, die sich über die Antenne äußern, kritische Anmerkungen vom Stapel zu lassen? Die Rechtsradikalen ziehen also aus "ihrer" Sendung genau die Folgen, die es unter allen Umständen zu verhindern

galt: sie stellen sich jetzt auf eine Stufe mit den übrigen politischen Kräften in Luxemburg.

\*

Der gravierendste Vorwurf an die RTL-Redaktion lautet: es gab keinerlei *objektive Notwendigkeit*, mit dieser Intensität auf die schäbige Agitation einer kleinen Fraktion von Unbelehrbaren einzugehen. Es bestand und besteht kein Bedarf - weder politisch, noch sozial, noch kulturell -, die einzelnen Führer(innen) dieser kleinen Hetzerbanden nun auch noch "akustisch" kennenzulernen. Die direkte, ungebrochene Vermittlung ihrer simplen Phrasen und primitiven Rezepte ist vielmehr eine sehr zweischneidige Angelegenheit. Vieles, was da unbedarft und scheinbar plausibel durch den Äther klingt, deckt sich von vorneherein mit den Vorurteilen eines breiten Teils der Zuhörerschaft. Da die Rechtsradikalen eine durch und durch demagogische Sprache reden, also auf Vielschichtigkeit und Nuancen ohnehin verzichten, kommen sie den Denkmustern vieler "guter Luxemburger" unbedingt entgegen.

\*

Jeder, der sich in letzter Zeit umhört und auf Diskussionen einläßt, merkt schnell, auf welch fruchtbaren Boden die hirnrissigen Sprüche der Extremisten hierzulande fallen. Somit hat die RTL-Redaktion einer Entwicklung Vorschub geleistet, die demnächst den vernünftigen Umgang mit "Nationalen" und "Freiheitsbewegten" ungemein erschweren dürfte: sie hat *latente Vorurteile* vervielfacht. Die RTL-Redaktion hat ein aufkeimendes Klima der Hetze und des Ausländerpogroms aufgebauscht und angeheizt. Dafür gibt es keine Entschuldigung.

\*

Immer, wenn Journalisten bei einem größeren Kunstfehler erlappt werden, berufen sie sich liebend gern auf ihre "Informationspflicht" (cf. Herr Roby Rauchs im Vorspann zur Sendung "Lëtzebuerg de Lëtzebuerger"). Sie meinen wohl ihre *Informationsmanie*, ihre Besessenheit, selbst den blödsinnigsten Vorfällen noch zur öffentlichen Bekanntmachung zu verhelfen (nach dem Vorbild des Reporters, der Tag und Nacht per "Piepser" an Ambulanzschuppen, Feuer-

**Die  
RTL-Redak-  
tion hat ein  
aufkeimendes  
Klima der  
Hetze und des  
Ausländer-  
pogroms auf-  
gebauscht und  
angeheizt.  
Dafür gibt es  
keine  
Entschuldigung.**

wehrzentrale und Polizeihauptquartier angeschlossen ist, um ja nur keinen Kaminbrand und keinen Treppensturz einer angeheiterten Nachteule zu verpassen). Es gibt keine Pflicht, wertvolle Sendezeit zu vergeuden, um das Volk über Anschauungen von absolutem Biertischniveau zu informieren. Das ist Hörerbelästigung, nicht Information.

\*

Wer sich feierlich auf die "Informationspflicht" beruft, muß logischerweise belegen können, daß er es mit dieser Pflicht bei jedem Anlaß ernstnimmt. Der RTL-Redaktion dürfte ein solcher Nachweis schwerfallen. Allzuoft hat sie aussortiert, eliminiert, zensiert. Sie hat so ihr Recht verscherzt, jetzt auf einmal den "mündigen Bürger" ins Feld zu führen. Wer so oft dem Bürger Unmündigkeit abverlangt wie diese Redaktion, wirkt nicht glaubwürdig, wenn sie zum bestimmten Zweck plötzlich die Zuhörer auffordert, sich "ihre eigene Meinung zu bilden". Warum wird denn die "Informationspflicht" erst bei einem durch und durch anrühigen Thema entdeckt? Wo bleiben denn - in ähnlicher Ausführlichkeit und mit der gleichen dokumentarischen Akribie - Dossiers über die Friedensbewegung, über die zahlreichen ökologischen Gruppen, über antirassistische Vereinigungen, über die Frauenbewegung? Wann wird auch mal ihretwegen das sakrosankte Prinzip "Chefredakteur für eng Stonn" kurzerhand außer Kraft gesetzt?

\*

Und was heißt in diesem Zusammenhang "neutrales Informationsorgan", wie der Chefredakteur persönlich im Vorspann zur Sendung sein Haus beschrieb? Die Anstalt RTL ist genauso neutral wie ihre Geldgeber, deren Konsumartikel sie vertreiben hilft. In anderen Worten: von Neutralität kann nicht die Rede sein. Im Gegenteil: RTL ist hochgradig voreingenommen, parteiisch, berechnend, vertritt die lukrative Geisteshaltung der Kommerzanten, und das bedeutet nichts anderes, als daß die Zuhörer mit allen Mitteln mühe geritten werden müssen, damit sie kaufwillig und konsumfreudig werden. Es wirkt ausserordentlich ulkig, wenn Leute, die in der landesgrößten Hirnwäscherei arbeiten, plötzlich als Aufklärer auftreten, als Mahner und pompöse Kassandra. Wer seine Seele an einen als Medium getarnten Geldautomaten verkauft hat, kann sich einfach nicht mehr leisten, zu bestimmten Anlässen auf einmal im Missionarsgewand einherzukommen. Eine solche Verkleidung wird schnell erkannt als das, was sie ist: als Scharlatanerie.

\*

RTL ist ein denkbar untaugliches Forum für die Verhandlung hochsensibler Themen wie Ausländerfeindlichkeit und Rechtsradikalismus. Dieser Sender ist keine unabhängige Anstalt, die sich mit hehrem Herzen und lauterem Sinn der wahrheitsverbundenen Aufklärung des Volkes verschrieben hätte. RTL ist ein kommerzielles Privatunternehmen, das seine Programme so moduliert und manipuliert, bis sie den kommerziellen Zielsetzungen gerecht werden und

die Abwicklung des *business* zumindest nicht stören. Die Journalisten sind folgerichtig den kommerziellen Interessen des Senders verpflichtet.

\*

Es ist zu befürchten, daß kommerzielle Absichten auch beim Zustandekommen der Sendung "Lëtzebuerg de Lëtzebuerger" eine Rolle spielten. Könnte es nicht sein, daß die RTL-Redaktion, ständig erpicht auf maximale Einschaltquoten, nach brisanten Themen Ausschau hält, deren Aufbereitung eine breite Zuhörerschaft verspricht? Wäre es nicht möglich, daß die RTL-Redaktion in einem überhitzten Ambiente der Auseinandersetzung mit Rechtsradikalen ihrerseits die Gelegenheit beim Schopf nimmt, um eine kalkulierbar publikumswirksame Sendung schnell zu produzieren und ganz im Sinne der Anzeigenkunden - mit beträchtlichem Erfolg auf Biegen und Brechen ins Programmschema zwingen? Könnte es nicht sein, daß neben (und unter) der vorgeschobenen "Informationspflicht" der RTL-Redaktion eine weit trivialere Motivation besteht, nämlich die Berechnung, mit sogenannten "heißen Eisen" sei - trendgerecht - die kommerzielle Oberrichtlinie des Senders am besten zu erfüllen?

\*

Könnte es nicht sein, daß die RTL-Redaktion hier ganz einfach eine schlimme Variante des bei Privatsendern zunehmend rücksichtsloseren *Sensationsjournalismus* vorgeführt hat? Für eine solch spekulative Absicht sprechen immerhin die obszön-selektiven Vorankündigungen der Sendung "Lëtzebuerg de Lëtzebuerger". Nicht nur wurden besonders provokante statements der Hauptakteure zum Reklamespot zusammengeschnitten, der reißerische Lockköder wurde zudem an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen zur besten Sendezeit (während der Hauptnachrichten) eingesetzt.

\*

Für ein hintergründiges Kalkül spricht auch der merkwürdige Zeitpunkt der Sendung. Den Ehrenplatz am Mikrofon verschaffte RTL den Ausländerfeinden ausgerechnet an jenem Wochenende, wo in der Hauptstadt das "Festival de l'Immigration" veranstaltet wurde. Diese mittlerweile traditionelle Manifestation bietet *im Geist der Völkerverständigung* Anreize und Modelle für das friedliche Zusammenleben von Luxemburgern und Ausländern. Das "Festival" ist eine Großveranstaltung, die in diesem Jahr 23.000 Besucher mobilisierte. Es wäre also - ganz im Sinne der beschworenen "Informationspflicht" - durchaus würdig, auch von der RTL-Redaktion angemessen berücksichtigt zu werden. Statt dessen hat die Redaktion genau an jenem Wochenende einer Minderheit von *unfriedfertigen* Hetzern das Meinungsmonopol angeboten. Oberflächlich betrachtet ist die Wahl dieses Sendezeitpunkts eine haarsträubende Geschmacklosigkeit, eine schwere Beleidigung aller, die sich um das Gelingen des "Festival" bemühen. Allerdings: aus der Optik des Sensationsjournalisten ist ein solcher Zeitpunkt optimal. Das atmosphärische Aufeinanderprallen extrem entgegen-

gesetzter Standpunkte setzt zusätzliche, spekulative Gelüste bei den Zuhörern frei. Die Methode dient, kommerziell ideal, der Verbesserung der Einschaltquote.

\*

Weit wichtiger als die sogenannte "Informationspflicht" wäre die Solidaritätspflicht des verantwortlichen Journalisten mit Angegriffenen, die sich vor Ort nicht zur Wehr setzen können. Wenn beispielsweise ein wildgewordener FELES-Aktivist dem ASTI-Vertreter Serge Kollwelter in einer derart schmutzigen Manier in den Rücken fällt, daß einem beim Zuhören buchstäblich übel wird, wäre es die allermindeste Aufgabe des Moderators, solch unwürdige Tiefschläge nicht zuzulassen. Was heißt denn hier noch "unkommentierte Vermittlung von Meinungen"? Herr Olivier Mores müßte doch eigentlich als Amnesty International-Militant einiges verstehen von der Wechselwirkung zwischen faschistischer Verleumdung und der Verfestigung von bedrohlichen Vorurteilen. Warum schweigt er, wenn sich förmlich in seiner Präsenz ein typischer Rufmord abspielt? Welche Möglichkeiten haben denn die Zuhörer, dieses ekelhafte Amalgam von Unwahrheiten als Lug und Trug zu identifizieren? Statt ausschließlich einem entrüsteten Nachkommen des Siggy vu Lëtzebuerg Gelegenheit zu geben, eine (fragwürdige) Reinwaschung seines von den Oeslinger "Freiheitsbewegten" vereinnahmten Großvaters zu inszenieren, wäre es eher darauf angekommen, die *wirklichen* Ungeheuerlichkeiten sofort analytisch zu hinterfragen. So aber wurde "Information" zur Farce, weil sie keine Information mehr war, sondern ganz einfach ungebremste Verbreitung von Desinformation.

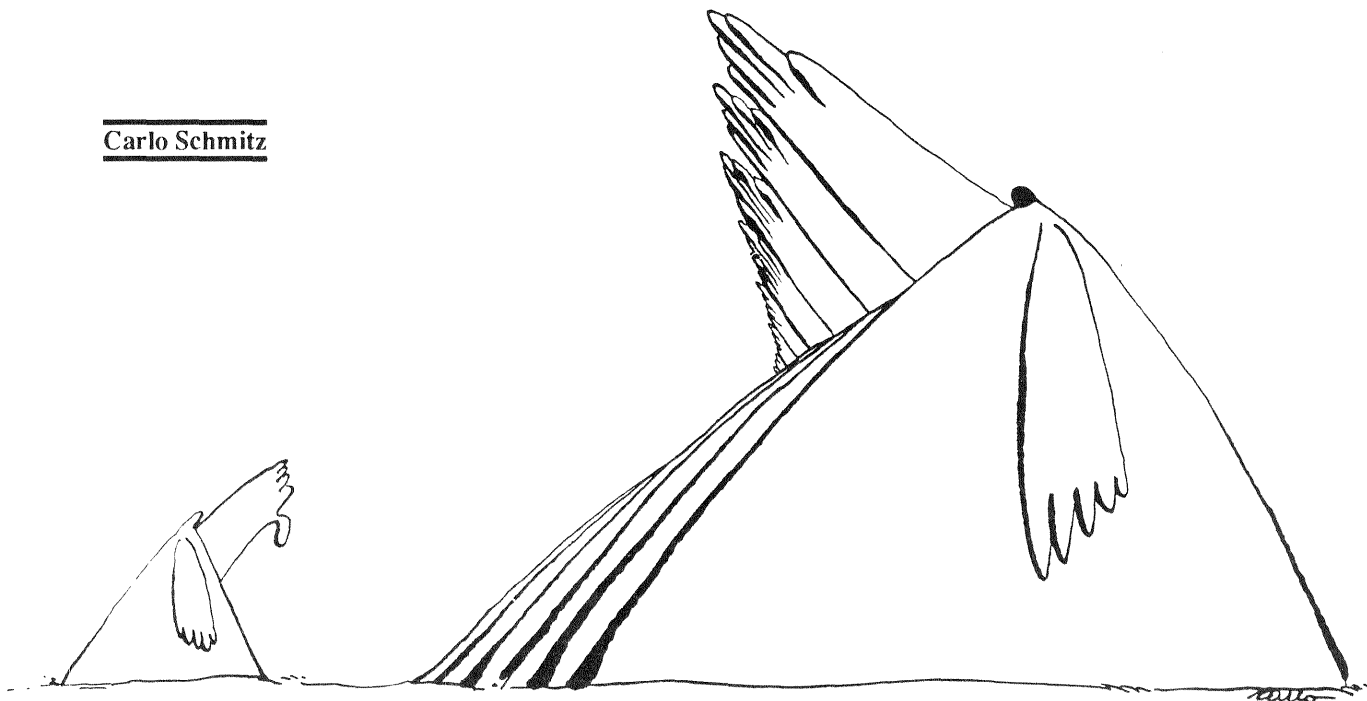
\*

Die zentrale Frage - über die Sendung "Lëtzebuerg de Lëtzebuerger" hinaus - bleibt: wie soll/kann die demokratische Öffentlichkeit sich gegenüber Fanatikern benehmen, die offensichtlich den inneren Frieden hierzulande gefährden? Der fatalste Weg ist sicher, diesen Leuten die Verbreitung ihrer menschenverachtenden Thesen zu erleichtern. Naive Gutgläubigkeit der Demokraten kann nichts zur notwendigen Schadensbegrenzung beitragen. Fast könnten einem die Tränen der Rührung kommen, wenn man mitverfolgt, wie zimperlich einheimische Journalisten auf einmal über "Zensur" debattieren, wenn es um das Problem geht: Darf man überhaupt den "Nationalen" und "Freiheitsbewegten" das Mikrofon vorenthalten? Wäre das nicht Zensur? Man muß bedenken, daß hier Leute mit praktischer Zensurerfahrung reden, deren Scheren im Kopf regelmäßig geräuschvoll klappern, wenn unliebsame und unbequeme Demokraten sich zu Wort melden. Warum nun plötzlich diese zögerliche Haltung? Ist es tatsächlich einfacher, daß ein Faschist unbeschnitten und unkommentiert seinen braunen Mist mittels RTL ausschütten kann, als daß ein erklärter Antifaschist klar sagen darf, was Sache ist im demokratischen Rechtsstaat?

\*

Offenbar haben die RTL-Journalisten aus dem Debakel ihrer französischen Kollegen mit den verächtlichen Fernseh- und Rundfunkauftritten Le Pens nichts gelernt. Le Pens großmäulige Monologe bei Vorwahlsendungen haben eines sehr deutlich bewiesen: wenn ein Mann redet, der sich einen Dreck schert um Wahrheit, Nachprüfbarkeit, Verstand und nur mit Kategorien der üblen Nachrede und der kaltschnäuzigen Unterstellung vorgeht - also undemokratisch nach Strich und Faden -, verlieren *immer* jene, die sich um Vernunft bemühen und Sachlichkeit. In diesem Fall waren es die Journalisten, die Le

Carlo Schmitz



Pen befragten. Je differenzierter sie ihre Einwände formulierten, um so hemmungsloser arbeitete Le Pen mit barer Irrationalität. Das Resultat dieser makaberen Medienspektakel folgte auf dem Fuß. Noch während der Sendungen durchgeführte Zuschauerbefragungen brachten an den Tag, daß Le Pen innerhalb der Sendezeit einen plötzlichen sprunghaften Popularitätsanstieg für sich verbuchen konnte. Eigentlich zeigt dieses Schulbeispiel, wie verheerend die Wirkung emotional hochgeputzter Demagogienrhetorik sein kann. Je bunter Le Pen es trieb, um so ratloser reagierten die Journalisten. Sie erlagen buchstäblich der ungesunden Faszination dieser Führernatur und starrten zusehends auf den Poltergeist wie das Kaninchen auf die Schlange.

\*

Meines Wissens hat von allen französischen Sendern nur France-Inter - der ständigen Diffamierungen überdrüssig - Herrn Le Pen mitgeteilt, der Zugang zum Studio bleibe für ihn fortan versperrt. Natürlich hat der heftige Mann ein großes Gezeter aufgeführt. Er hat sich vor allem bitter über die "zutiefst undemokratischen Methoden" von France-Inter beschwert und sich - wie es Demagogen vorzüglich beherrschen - als gepeinigter und verfolgter Märtyrer in Pose gesetzt. Aber die Entscheidung des Senders kann nicht nur als richtungsweisend gelten, sie war vor allem auch *sachkundig*. Denn sie fußte auf der Einsicht, daß *demokratische Umgangsformen schachmatt gesetzt werden*, sobald man undemokratische Argumentation öffentlich zuläßt. In der RTL-Sendung "Lëtzebuerg de Lëtzebuerger" ließ sich das gleiche Phänomen beobachten: sobald man den Befragten zugesteht, bei ihrem maßlosen Geschwätz demokratische Spielregeln zu verletzen, läßt sich die Wirkung der einzelnen Aussagen nicht länger kontrollieren. Die verselbstständigen sich und entfalten Energien, die sich auch mit "vernünftigen" oder "philosophischen" Randkommentaren überhaupt nicht mehr reduzieren lassen.

\*

Es genügt nicht, eine geschlagene Stunde lang dem Redeschwall der Rechtsradikalen die Schleusen zu öffnen, mit ein paar eingestreuten, halbherzigen Gegenfragen und ein bißchen eingblendeter Penderrecki-Musik den moralischen Zeigefinger hochzuheben, dann einen Vorspann mit sehr summarischen Angaben zum gesellschaftspolitischen Kontext und einem philosophischen Schnellimbiß zur Klärung der Rechts-Links-Positionen anzukleben, und im übrigen naiverweise darauf zu vertrauen, draußen im Volk werde schon die Spreu vom Weizen getrennt und der unsägliche Brei von Vorurteilen schön vernunftmäßig aufgeschlüsselt. Es genügt vor allem auch nicht, am Ende einer langen Sendung pathetisch zur moralischen Warnung auszuholen und den vorhergehenden, traurigen Ergüssen in extremis ein intellektuelles Hütchen aufzusetzen. Das ist ganz einfach verlorene Liebesmüh'. Die Wirkung ist ungefähr die gleiche, als wenn die RTL-Redaktion ihre auf allerniedrigster IQ-Ebene angesiedelten Reklamespots aus ethischen Erwägungen mit einem erbaulichen Kommentar über die Gefahren des Konsum-

wahns versehen würde. Man weiß zu genau, was hängenbleibt, und was beim Zuhörer nicht einmal über die Ränder der Ohrklappen vordringt.

\*

Die Erfahrung zeigt, daß intellektuelle Überlegungen - die ja notgedrungen die ganze Komplexität eines Problems erfassen und darstellen müssen - in unmittelbarer Konfrontation mit dem demagogischen Diskurs kaum eine Chance haben. Im Unterschied zu den griffigen, überstark vereinfachten, gefühlsgeleiteten Formeln der Rechtsradikalen, die ohne Umschweife das Gemüt ansprechen und den Umweg über den Verstand erst gar nicht antreten, sind intellektuelle Erörterungen und Reflexionen benachteiligt, weil sie einer gewissen Wissenschaftlichkeit verpflichtet sind, oft nicht auf Anhieb begriffen werden und schon rein sprachlich weitaus höhere Anforderungen stellen. Es ist im Kern auch ein *Problem der Sprache*: die Art und Weise, wie sich die Rechtsradikalen ausdrücken, entspricht gewiß eher dem sogenannten Volksempfinden als die nuancierte Redeart ihrer Kritiker. Fazit: die Chancen sind groß, daß von den meisten Zuhörern das intellektuelle Beiwerk der Sendung "Lëtzebuerg de Lëtzebuerger" einfach überhört wurde.

\*

Es ist daher verwunderlich, daß der "tageblatt"-Journalist Josy Braun, der bislang regelmäßig scharfe Gegenpositionen zu den Rechtsradikalen bezog, in seinem Kommentar zur RTL-Sendung (tageblatt, 06.03.89) schon fast beruhigt darauf vertraut, die RTL-Redaktion habe "ein breites Publikum nunmehr vor dessen eigene Wählerverantwortung, sprich Geisteshaltung" gestellt. Genügt es wirklich, auf die Selbstläuterungskräfte in der Bevölkerung zu setzen? Kann man sich auf die Folgerung verlassen "Jetzt kann keiner mehr sagen, er habe nicht gewußt, was auf dem Spiel steht"? Das *Wissen* zieht bekanntlich nicht schon zwangsläufig ein *verändertes Verhalten* nach sich. Das ist eher ein frommer Wunschtraum von Intellektuellen, die im Umgang mit einer *rationalen Methodik* geübt sind. Genau diese Fähigkeit kann man eben nicht allgemein voraussetzen.

\*

Die Frage des *Widerstands gegen den Rechtsradikalismus* ist nach der unnötigen und törichten RTL-Sendung schwieriger denn je. Vor allem die Position jener, die nach wie vor das Terrain der argumentativen Sachlichkeit nicht verlassen wollen, wird erheblich geschwächt durch das massive Dazwischenfunken von RTL. Sicher ist, daß die Auseinandersetzung überflüssigerweise *emotionalisiert* wurde. Das kann man zum Beispiel ablesen am Tonfall eines Leitartikels von Rob Roemen zur RTL-Sendung ("Gefahr für den Frieden", Journal, 07.03.89), der die Rechtsradikalen reihum als "leichtgläubige und naive Aufschneider, unbesonnene Hitler-Anbeter, von keiner Sachkenntnis getriebene Jünglinge, naseweise Bur-schen, unseriöse Zeitgenossen, eine neue Art Polit-clowns" tituliert. Diese markige Manier, den Rechtsradikalen ihre Menschenverachtung heimzuzahlen -

auch der vorliegende "forum"-Beitrag ist keineswegs frei von solch "defensiver Verbalgewalt"- ist zwar leicht nachzuvollziehen, kann aber ebenso gut dazu beitragen, das beliebte Märtyrerspiel der Rechtsradikalen wieder anzukurbeln.

\*

Wenn der Aufruf "Wehret den Anfängen!" einen praktischen Sinn haben soll, so kann er nur bedeuten, daß die demokratischen Bürger aus den zahllosen Mißerfolgen des *reflexiven Stillhaltens* endlich lernen müssen.

---

**Zur fürsorglichen Einstellung gehört vor allem, daß den Rechtsradikalen in keiner Weise Wasser auf die ideologischen Mühlen gekehrt wird. Das heißt im Klartext, daß die Luxemburger Medien sich endlich zu einem strikten Boykott der Produkte von "Nationalen" und "Freiheitsbewegten"-Leserbriefen, Stellungnahmen aller Art entschließen sollten.**

---

Es wäre nichts weiter als ein bescheidener Tribut, den wir allen Ausländern schulden, die unseren Wohlstand sichern helfen und es nicht nötig haben, von privilegierten Einheimischen der hirnlosen Hetze ausgeliefert zu werden. Es steht nirgendwo geschrieben, daß demokratisch veranlagte Menschen sich einmal mehr solange in ihren demokratischen Prozedurfragen verfangen und verzetteln, bis die undemokratischen Kräfte das Oberwasser gewonnen haben.

\*

Ansonsten ist die nützlichste Prophylaxe wohl das Festhalten am geduldigen Aufzeigen der Widersprüche im "Denkgebäude" von Rassisten und Fanatikern. Es gibt in diesem Bereich vorzügliche Ansätze. So beispielsweise die Serie "Guttt Lëtzeburger oder Neo-Nazis?" von Romain Hilgert (Zeitung vom Lëtzeburger Vollek), der Punkt für Punkt die Slogans der Rechtsradikalen auseinandernimmt und ihre Herkunft - meist aus den Propagandaschriften der Nazis - rekonstruiert. Auch der souveräne Artikel "Nous et les autres" von Kulturminister Robert Krieps (tageblatt, 22.03.89), eine fulgurante Antwort auf die verbohrtten Weisheiten des Herrn Georges Als, oder der Beitrag "De quoi avez-vous peur, M. Als?" von Nicolas Schmit (Lëtzeburger Land, 10.03.89), oder der mittlerweile in (fast) allen Tageszeitungen veröffentlichte Leserbrief "Je suis fier d'être un Luxembourgeois" von Jeannot Scheer, sicher auch die Serie von Michel Pauly in dieser Zeitschrift über die Stichhaltigkeit klassischer Vorurteile gegenüber Ausländern, sind exemplarische Materialien für die weitere Gegenwehr. Allerdings ist dabei nicht zu verkennen, daß diese intellektuelle Aufarbeitung des Rechtsradikalismus in Luxemburg sich in einem geschlosse-

nen Kreis von "Überzeugten" abspielt und kaum jene Luxemburger erreichen dürfte, die aufgrund ihrer sozialen Lage für die Thesen der Fanatiker besonders anfällig sind.

\*

Es geht in Zukunft auch um die besondere Verantwortung von Journalisten und Publizisten. Ausdrücklich hat der Moderator der RTL-Sendung "Lëtzeburger de Lëtzeburger" auf die gleichnamige Arbeit der Historiker Lucien Blau und Aly Leytem im "Lëtzeburger Almanach 1989" hingewiesen. Hätte er die vorbildlichen Analysen dieses Beitrags, der den neu aufflammenden Rechtsradikalismus in seiner geschichtlichen Kontinuität herausarbeitet, wirklich begriffen und ernstgenommen, hätte er möglicherweise eingesehen, wie tragisch fahrlässig die eigene RTL-Sendung hinter die aufgezeichneten Erkenntnisse zurückweicht. Wenn nämlich klar dargelegt wird, wie die genauen Prämissen der rechtsradikalen Bewegung aussehen und welche politischen Schäden daraus erwachsen können, ist es nicht mehr nötig, daß RTL diese Einsichten nochmals mit einem "populären" Aufguß von Ungereimtheiten "illustriert". Wer erkannt hat, wie gefährlich das Gedankengut der Rechtsradikalen ist und trotzdem mit deren Rezepten im Rundfunk eine billige Show abzieht, der zündelt nur, der spielt unverantwortlicherweise mit dem Feuer.

\*

Übrigens wäre der RTL-Redaktion sehr zu empfehlen, von Zeit zu Zeit den "Saarländischen Rundfunk" einzuschalten. Bei ihren Saarbrücker Kollegen könnten sie nämlich lernen, wie man einen Beitrag über Rechtsradikalismus in Luxemburg sachgerecht und *mit unverhohlenem Engagement* gestaltet. Vor rund einem halben Jahr wurde in der Reihe "Gute Nachbarschaft" ein Feature von Stefan Miller und Nico Graf mit dem Titel "Luxemburg den Luxemburgern - und nur denen?" ausgestrahlt. Die beiden Autoren haben nicht nur zunächst den historischen Hintergrund der Radikalismusfrage beleuchtet, sondern über die gesamte Sendung systematisch eine dezidierte Gegenposition bezogen, um die verhängnisvolle Unhaltbarkeit rechtsradikaler Ansichten unmißverständlich herauszustreichen. Eine kurze Textprobe (Zitat Stefan Miller): "Seltsamste Sumpfb Blüten treibt diese neue Bewegung. Mitglieder traten in Ettelbruck mit weißen Hemden und schwarzen Krawatten uniformiert auf, in einem Aufzug also, wie ihn ehemals die von den Nazis gegründete volksdeutsche Bewegung trug. Auch die grafischen Embleme sprechen diese Sprache, wie auch die von ihnen verbreitete Karte eines großluxemburgischen Reiches, die sie prude als 'Lëtzeburger Sproocheraum' titulieren." In diesen paar Sätzen steckt mehr aufklärerische Substanz als in den gesamten, weitausholenden, vagen "Kommentaren" der RTL-Redaktion zu ihrem sechzigminütigen Giftgemisch. Zivilcourage läßt sich lernen. Sie ist nämlich die Zwillingsschwester der "Informationspflicht".

Guy Rewenig